

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Blatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Escheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 50 Pf., monatlich 60 Pf., vierjährlich durch die Post ohne Bezahlung 20. 1. 95.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. V. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: H. Pfeiffer, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Harmonie 15 Pf. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagvorher.

Nr. 146.

Dienstag, den 26. Juni 1917.

56. Jahrgang.

hast vor, indem sie längst verlassene Stellungen beschossen.
Die Österreicher hatten keinerlei Verluste.

Der Krieg.

Ingesamt der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 25. Juni. (W. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Dünen-Abschnitt und zwischen Iser und Lyn war gestern morgen der Feuerkampf gesteigert; er dauerte bis in die Nacht an.

Vom La Bassée-Kanal bis auf das südliche Scarpe-Ufer war gleichfalls die Kampftätigkeit lebhaft als in den Vortagen. Vormittags scheiterten englische Vorstöße nördlich des Souchez-Vaches und östlich der Straße von Lens nach Arras. Abends wiederholte der Feind seine Angriffe auf beiden Souchez-Ufern; auch diesmal wurde er zurückgeschlagen. Etwa gleichzeitig stiessen starke englische Kräfte bei Hulluch gegen unsere Stellungen. In nächtlichen Nahkämpfen und durch Feuer wurde der Gegner abgewiesen.

Mit kleinen Abteilungen versuchten die Engländer vergeblich auch an mehreren anderen Stellen zwischen Meer und Somme in unsere Gräben zu dringen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Franzosen griffen zweimal die kürzlich bei Baugillon von uns gewonnenen und gehaltenen Linien an. Beide Angriffe blieben ergebnislos; die über freies Feld vorgehenden Sturmwellen erlitten in unserem Feuer hohe Verluste.

Die Artillerietätigkeit war außer an dieser Stelle auch bei Ailles, östlich von Craonne, westlich der Suippes, bei Rupont und auf dem linken Maasufer rege. Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Gestern sind acht Flugzeuge und drei Fesselballoone der Gegner abgeschossen worden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heftiges Feuer an der oberen Strya und zwischen Blata Lipa und Narajowla. Hier holten unsere Stoßtrupps eine Anzahl Gefangener aus den russischen Gräben. In den Karpathen war die Gefechtstätigkeit nördlich von Kielbaba lebhaft als sonst.

Dringlich blieb wie zuvor. „Zumal da die Ausführung mit so erheblichen Unbequemlichkeiten verknüpft war.“

„Gewiß,“ fuhr der Oberstleutnant fort. „Eine Unbequemlichkeit muß es immerhin genannt werden, wenn man zu nachtschlafender Zeit mit derartigen Dingen belästigt wird. An und für sich bedeutet es freilich keine übergroße Strapaze, ein paar Worte auf einen Zettel zu werfen und ein Stockwerk höher zu steigen, um diesen Zettel in die Türriße zu schieben.“

„Sie vergessen, Herr Oberstleutnant, daß Herr Hollfelden die moralische Verpflichtung fühlte, seine Liebenswürdigkeit noch viel weiter zu treiben. Er begnügte sich nicht, die übernommene Mission in der erbetenen Weise auszuführen, sondern er opferte sogar seine Nachtruhe, um die Heimkehr des ihm fremden und widerwärtigen Menschen abzuwarten, lediglich aus Besorgnis, daß Martens den für ihn so wichtigen Zettel in seinem vermutlich angeherrten Zustand übersehen könnte. Habe ich da nicht recht, wenn ich sage, daß nicht jeder solche Gefälligkeit an den Tag gelegt haben würde?“

„Kurstorf schwieg ein paar Sekunden lang und sah den Sprechenden mit eigentlich forschendem Blick an, wie wenn er durch irgend etwas in seinen Worten stolz gemacht worden wäre. Da aber Dombrowski fortfuhr, seine nervösen Finger zu betrachten und im übrigen eher gelangweilt als interessiert auszusehen, sprach er, ohne auf den Einwurf zu erwidern, in seinem vorigen Tone weiter:“

„Sie gingen also nach Verlauf einiger Stunden nochmals hinauf, lieber Hollfelden, um sich zu überzeugen, ob Martens inzwischen nach Hause gekommen sei. Und da fanden Sie denn den Toten in seinem Blute. Unmittelbar vor der Tür seiner Wohnung war er das Opfer eines Morde gesellen geworden.“

„Eines Mordgesellen, der nach aller Wahrscheinlichkeit zuvor in dieser Wohnung gewesen war,“ fügte Dombrowski hinzu. „Es bleibt kaum eine andere Annahme übrig, denn der Zettel des Herrn Hollfelden wurde, weit von der Einfriedung entfernt, im Innern der Wohnung gefunden. Nur ein Eintreiber oder Hinausgehender konnte ihn auf solche Weise verschleppt haben, es wäre denn, daß irgendwelche übernatürlichen Mächte ihre Hand im Spiele gehabt hätten.“

Mazedonische Front.

Am Doiran-See und in der Struma-Ebene kam es mehrfach zu Zusammenstößen englischer Streitkräfte mit den bulgarischen Posten.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 24. Juni. (W. B. Amtlich.) An der flandrischen Front belegten die Engländer Warneton mit schweren Kalibern. Der am 23. gemeldete britische Vorstoß auf die deutschen Gräben westlich dieser Stadt wurde von Neuseeländern ausgeführt. 16 wurden gefangen genommen und ein Maschinengewehr erbeutet. Die Fliegertätigkeit war rege. Nachdem deutsche Flieger am 23. 2.30 nachmittags drei feindliche Fesselballone abgeschossen hatten, sprangen aus neuen, weitern Ballonen die Beobachter mittels Fallschirms ab, wodurch auf einer weiten Strecke die englische Luftbeobachtung lahmgelegt wurde. An der Arrasfront war die Artillerietätigkeit lebhaft. Mit besonderer Hingabe lag das englische Feuer auf den bekannten Frontstellen in der Gegend von Oppy sowie der Scarpe und Bucourt, wo die Engländer nur schon seit Wochen und Monaten unter schweren Verlusten vergeblich gegen die deutschen Stellungen antreten. Nicht südlich der Scarpe folgte der Feuersteigerung ein Angriff, der größtenteils durch Gegenstoß abgewiesen. In der Gegend von Gavrelle stieß eine deutsche Patrouille bis in den englischen Graben vor und brachte ein Maschinengewehr zurück. An der Aisnefront konzentrierten die Franzosen ihr Artilleriefeuer gegen die am 22. von den Deutschen eroberten Gräben südlich Flain. Auch die deutschen Stellungen und Batterien in der Gegend von Baugillon und Lassau wurden unter heftigem Feuer genommen. Die deutsche Artillerie wirkte mit großartetem gutem Erfolg gegen zahlreiche feindliche Batterien. In der Gegend von Jubincourt verursachte ihr Feuer Explosionen und Brände, die mehrere Stunden andauerten. In der Westchampagne zwang das konzentrische Feuer zusammengezogene deutsche Feuer die Franzosen zur Aufgabe des größten Teils des am 18. und 21. Juni genommenen Geländes südlich des Cornillet-Berges. Nur einige unbedeutende Grabenstücke werden von den Franzosen noch gehalten.

Der Kampf zur See.

Berlin, 25. Juni. (W. B. Amtlich.) Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee sind durch unsere U-Boote neuerdings 7 Dampfer, 1 Segler, 2 Fischdampfer vernichtet worden und zwar: Die bewaffneten englischen Dampfer „Hollington“ (4221 B.R.T.), Ladung an

Der Oberstleutnant wollte antworten, aber er wurde durch den Umstand daran verhindert, daß Hollfelden, nachdem er einen Blick auf seine Taschenuhr geworfen, plötzlich aufstand und in hastigen Worten erklärte, durch eine Verabredung zum Aufbruch gezwungen zu sein. Seine Blöße und seine nervöse Unruhe hätten in diesem Moment auch einem oberflächlichen Beobachter in die Augen fallen müssen, und es war etwas wie herzliche, fast väterliche Besorgnis in dem Blick, den der Oberstleutnant auf seinem Gesicht rührte.

„Ihre Verabredung wird Sie, hoffentlich nicht hindern, sich frühzeitig schlafen zu legen, lieber junger Freund,“ sagte er zwischen Ernst und Scherz. „Ich glaube beinahe, daß Sie sich in der letzten Zeit ein bißchen zu viel zugetan haben, in der Arbeit und vielleicht auch in der Freizeit. Ein paar Nächte voll ordentlichen, gesunden Schlafes sind noch immer das beste Mittel gewesen, die gestörte Ordnung wieder herzustellen.“

Er schüttelte ihm kräftig die Hand, und Hainau folgte seinem Beispiel. Dr. Dombrowski aber hatte sich erhoben und war an einen anderen Tisch getreten, noch ehe Hollfelden sich zu ihm hatte wenden können. So verließ der junge Schriftsteller das Zimmer, ohne sich von dem Polen verabschiedet zu haben.

4. Kapitel.

Sobald sich die Tür hinter dem Fortgehenden geschlossen hatte, lehrte Dr. Dombrowski an den Tisch des Oberstleutnants zurück und nahm, ohne ein Wort zu sprechen, seinen vorigen Platz wieder ein.

Für die Dauer einiger Minuten herrschte tiefes Schweigen zwischen den Drei, dann wandte sich der Oberstleutnant mit tieferem Ernst, als es sonst seine Art war, an Dombrowski:

„Ich kann nicht verhehlen, lieber Doktor, daß Ihre Fragen und Bemerkungen bei unserm eben geführten Gespräch mich ein wenig bestimmt haben. Zuweilen hätte man beinahe versucht sein können, etwas Besonderes da-hinter zu vermuten.“

Un unsere Bezieher!

Die stetige Zerteilung der Herstellungskosten unserer Blätter infolge Lohnerhöhung und Steigens der für Papier, Farbe, Öl, sowie alle anderen Materialien macht leider einen erneuten Preisauftschlag von 5 Pf. monatlich auf das Bezugsgeld uns zur unvermeidbaren Pflicht der Selbsthaltung.
Am 1. Juli d. J. an beträgt demnach der Bezugspf. unserer Blätter monatlich abgeholt 60 Pf., durch die Post gebracht 70 Pf., durch die Post 80 Pf. im Vierteljahr ohne Bezahlung.
Wir bitten unsere Bezieher hieron Kenntnis zu nehmen und aus künftig uns treu zu bleiben.

Verlag des Weilburger Tageblatt.
Verlag des Weilburger Anzeiger.

(Nachdruck verboten.)

Bor einem Jahr.

28. Juni 1916. Im Westen herrschte starke Artilleriefeuer beiderseits der Somme, rechts der Maas und französische Angriffe beim Panzerwerk Thiaumont auslos. — Im Osten kam es zu kleineren Gefechten bei Tann und Dünaburg, während südwestlich von Alzey deutsche Truppen die russischen Linien stürmten und siegen machten. Die Österreicher schlugen zu Angriffe bei Alzey und an anderen Orten ab. Ein deutsches Marinefluggeschwader hatte am rigaischen Hafen einen Kampf mit fünf russischen Flugzeugen, zwei feindliche Flugzeuge schwer beschädigt wurden, auch ein deutsches Flugzeug verloren werden mußte. Die Italiener benutzten die österreichische Frontverbindung übertriebenen Darstellungen von einem Rückzug des Feindes, indes wagten sie selbst sich nur zag-

Die Briefe der Prinzessin.

Von E. Ph. Oppenheim.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Natürlich sind Sie nicht danach angetan,“ stimmte er denn, da Sie ja ohne Zweifel der Polizei und dem Richter alle diese Wahrnehmungen mitgeteilt hätten, es ja in solchem Fall den Herren bereits gegeben, den Schleier zu läutern. Aber was Sie haben, macht die Sache nur geheimnisvoller. Sie am Mitternacht in Ihrem Zimmer, als ein Unbekannter ein Mensch, der sich bebarbar geweckt, seinen Namen zu nennen, die Unverschämtheit besitzt, Sie an den Augen zu rufen, zu seinem anderen Zweck, als um eine dringliche Botschaft aufzutragen an jemanden, der ebenso nicht weiter als dem Namen und der Scheine nach bekannt ist. Denn Sie unterliegen keinerlei Beziehungen zu diesem Martens, nicht

zum geringsten,“ bestätigte Hollfelden mit merkwürdiger Stimme. „Ich mag ihm etwa ein dudengesetz auf der Treppe begegnet sein, und wir hatten uns wie es unter Brauch ist, die im nämlichen Wohnen. Im übrigen war mir der Mann nicht

merkwürdig, sondern beinahe widerwärtig.“

„Sie haben mir ebenso nicht weiter als dem Namen und der Scheine nach bekannt ist. Denn Sie unterliegen keinerlei Beziehungen zu diesem Martens, nicht

zum geringsten,“ bestätigte Hollfelden mit merkwürdiger Stimme. „Ich mag ihm etwa ein dudengesetz auf der Treppe begegnet sein, und wir hatten uns wie es unter Brauch ist, die im nämlichen Wohnen. Im übrigen war mir der Mann nicht

merkwürdig, sondern beinahe widerwärtig.“

scheinend Munition, "Polyxena" (5757 B.R.T.) mit Weizen und Stützgut aus Australien, "Orator" (3563 B.R.T.), "Baron Cawdor" (4316 B.R.T.), beide tiefbeladen, "Achilles" (641 B.R.T.), Ladung Wein, die englische Fischdampfer "Shanrock" und "St. Bernard", der englische Gaffelschoner "Uwyn" mit Kohlen, sowie 2 unbekannte Dampfer, von denen einer aus einem Geleitzuge herausgeschossen wurde. — Eines unserer U-Boote hatte ein Gesicht mit einem Bewaffnungsfahrzeug und einem feindlichen U-Boot, in dessen Verlauf ersteres durch Artillerie schwer beschädigt wurde. Das feindliche U-Boot wurde durch Salven eingedeckt; ob Tresser erzielt wurde, konnte nicht einwandfrei beobachtet werden. Ein anderes unser U-Boot, das von einem feindlichen angegriffen wurde, erzielte auf dem Turm des Segners einen Treffer.

Der Chef des Admiralstabes des Marine.

Die Vorgänge in Russland.

Forderungen der Arbeiter- und Soldatenräte.

Petersburg, 25. Juni. (W. B.) Die Versammlung der Arbeiter und Soldatenräte von ganz Russland hat mit 543 gegen 126 Stimmen folgende Entschließung angenommen:

1. In Erwägung, daß in der jetzigen Lage die Vereinigung der ganzen Macht in den Händen des Bürgerstums allein ein tödlicher Schlag für die Sache der Revolution gewesen wäre, und daß andererseits die Übertragung der ganzen Macht an die Arbeiter- und Soldatenräte die revolutionären Kräfte erheblich geschwächt haben würde, billigt die Versammlung die Schaffung der Koalitionsgouvernierung.

Die Versammlung erkennt die Erklärungen der sozialistischen Minister über die allgemeine Politik der Regierung als aufzieldendstellend an und billigt sie.

3. Die Versammlung fordert die einstweilige Regierung auf, ihr politisches Programm kräftig zu verwirklichen und räumentlich nach einem allgemeinen Frieden ohne Gebietsangliederungen und Entschädigungen auf der Grundlage des Rechtes der Völker, sich selbst ihre politische Zukunft zu gestalten, zu streben; ferner die Schwierigkeiten im Geldwesen und der Volkswirtschaft zu bekämpfen, kräftig gegen alle Versuche auf Gegenrevolution vorzugehen, baldigt ein Landesgesetz und ein Arbeitergesetz vorzulegen, die Forderungen der arbeitenden Klassen zu erfüllen, die Ordnung der örtlichen Verwaltungen aufzubauen und die Selbstverwaltung in Gemeinden und Städten einzuführen, wo sie noch nicht besteht.

4. Die Versammlung fordert baldmöglichstes Zusammentreffen der verfassunggebenden Versammlung und

5. für den Tag der glücklichen Durchführung vorstehenden Programms ein sofortiges Organ der ganzen organisierten russischen Demokratie, das auch Vertreter der Bauern umfassen müsste, und dem die sozialistischen Minister für die ganze äußere und innere Politik verantwortlich sein müssten.

Die ukrainische Bewegung.

Stockholm, 24. Juni. (f.) Laut "Ruhaja Wolja" nimmt die ukrainische Bewegung für den Bestand des russischen Reiches einen gefährlichen Charakter an. Im Zusammenhang mit dem trotz des Verbotes eröffneten Militärkongress finden in Kiew ständig Massenversammlungen und Umzüge unter freiem Himmel statt. Redner in Soldatenuniform forderten den Kampf gegen die Moskowiter. Die ukrainischen Soldaten werden in Aufrufen aufgerufen zu schwören, nicht an die Front zurückzufahren, ehe nicht die Frage der Autonomie gelöst sei. In Ilman wurde ein besonderes ukrainisches Kosakenregiment gebildet. Laut "Nowoje Wremja" sprach der ukrainische Volksrat in Kiew seine scharfe Missbilligung über die Haltung der russischen Presse gegen die ukrainischen Forderungen aus.

Gegen die Kaiserin-Witwe von Russland.

Kopenhagen, 23. Juni. (D. D. B.) Nach einem Pariser Telegramm berichtet Frédéric Mossé,

"Etwas Besonderes? — Inwieweit, Herr Oberstleutnant?"

"Etwas wie, nun, um es gerade herauszusagen, etwas wie einen Argwohn gegen unseren Freund Hollfelden."

"Ich erinnere mich nicht, derartiges geäußert zu haben. Aber es würde mich allerdings kaum sonderlich in Erstaunen setzen, einem solchen Argwohn bei anderen zu begegnen."

"Das läuft im Grunde so ziemlich auf dasselbe hinaus. Und ich gestehe, daß es mich sehr peinlich berührt. Ein Mann wie Hollfelden sollte doch wahrlich gegen jeden Verdacht geführt sein."

"Wenn er es in diesem Fall nicht ist, so darf er niemanden dafür verantwortlich machen als sich selbst. . . ."

"Wie soll ich das verstehen?"

"Sie werden mir zugeben, daß sein Benehmen in jener Nacht ein recht sonderbares gewesen ist, von den Sonderbarkeiten seines späteren Benehmens ganz zu schweigen. Es ist eine merkwürdige Reihe von Zufälligkeiten, die da ihr Spiel mit ihm getrieben haben. Kriminalisten aber haben nun einmal die üble Gewohnheit, solchen Zufälligkeiten, namentlich wenn sie sich in rascher Folge häufen, ein stark ausgeprägtes Misstrauen entgegenzubringen."

"Aber angenommen selbst, es wäre etwas Berechtigtes in dem, was Sie da sagen, ein Verdacht gegen Hollfelden könnte schon deshalb nicht aufkommen, weil für die Annahme seiner Beteiligung an dem Verbrechen auch nicht der leiseste Schatten eines Beweigrundes ins Feld geführt werden könnte. Dieser Martens war ihm nicht mehr und nicht weniger als ein gleichgültiger Fremder. Er kannte ihn nur von flüchtigen Begegnungen auf der Treppe her. Sie hörten es ja soeben aus seinem eigenen Munde."

"So sagte er, ja. Und er sagte auch, daß ihm der Mann höchst widerwärtig gewesen sei."

Der Oberstleutnant lächelte.

"Und weil er ihm ebenso widerwärtig war, wie er es wahrscheinlich auch Ihnen und mir gewesen sein würde, darum finden Sie es nun am Ende ganz natürlich, daß er ihn umgebracht habe."

"Rein. Ich betone, daß ich bis zu diesem Augenblick für meine Person keinen Verdacht gegen Herrn Hollfelden

Mitglied der Akademie, im "Echo de Paris", daß die russische Kaiserin-Witwe während ihres Aufenthaltes in Jalta von Matrosen des Kreuzers "Sewastopol" eine schimpflische Behandlung erfahren hatte. 500 Matrosen drangen nachts in die Villa der Kaiserin-Witwe ein, nachdem sie alle Ausgänge besetzt hatten. Der Anführer, der Offiziersuniform trug, erzwang mit vier anderen Matrosen, die bewaffnet waren, den Zutritt zum Schlafgemach der Kaiserin-Witwe. Diese legte nur Morgenkleid an und legte sich in einen Lehnsessel neben dem Bett. Hierauf fand eine Untersuchung des Schlafzimmers statt. Die Matrosen erklärten, diese auf Befehl der provisorischen Regierung vorgenommen, worauf die Kaiserin-Witwe ihnen antwortete, daß dies nicht wahr sein könne. Die Untersuchung, die zwei Stunden dauerte, war von den größten Schimpfworten gegen die Kaiserin-Witwe begleitet. Der gleich Vorgang wiederholte sich im Schlafzimmer der Großfürstin Olga. Sowohl die provisorische Regierung als auch der dänische Gesandte wie der englische Botschafter erhielten von der Untersuchung Kenntnis. Ministerpräsident Tsvom erklärte, daß die Regierung die Untersuchung nicht befohlen habe, daß sie aber leider derartige Vorgänge nicht verhindern könne. Der Chef der Schwarzen Meerflotte hielt in der Angelegenheit eine Untersuchung ab und erklärte, künftig für die Sicherheit der Kaiserin-Witwe Sorge zu tragen. Die Matrosen hatten die Kassette, die die Privatkorrespondenz der Kaiserin-Witwe enthielt, mitgenommen.

Vom König Konstantin.

Basel, 25. Juni. Die "Neue Basler Zeitung" schreibt in ihrem ausländischen Wochenbericht: König Konstantin hat nicht abgedankt, sondern nur für eine Zeitlang das Land verlassen und gleichsam als seinen Staatshalter seinen zweiten Sohn eingesetzt. In dem Schreiben, in dem Ministerpräsident Bairamis seine Entlassung mitteilt, findet sich das Wort "Abdankung" nur als Forderung der Entente aufgeführt. Der König selbst vermeidet peinlich diesen oder einen ähnlichen Ausdruck, sobald er nach Beendigung des Krieges ohne weiteres seinen Thron wieder einnehmen kann.

Die Kriegsereignisse der letzten Woche.

(Abgeschlossen am 21. Juni 1917.)

Auch die vergangene Woche zeigt einen scharfen Unterschied zwischen der Lage an der englischen und an der französischen Front. Dort eine fast ununterbrochene Tätigkeit sowohl in Flandern wie im Artois, heftige Artillerie- und Minenkämpfe, begleitet von Vorstößen und Angriffen, die bald an der einen, bald an der anderen Stelle mit wechselnder Stärke erfolgen. Die Kämpfe gehen weit über das hinaus, was wir unter Erkundungstätigkeit verstehen, bleiben aber an Stärke und Bedeutung doch erheblich hinter dem leichten großen Angriff bei Bapaume zurück. Unter diesem Schleier von Einzelkämpfen scheinen die Engländer einen neuen großen Angriff vorzubereiten und sich dazu zu gruppieren.

Erheblich geringer ist die Tätigkeit der Franzosen gewesen. Wohl erhob sich das Artilleriefeuer ab und an zu größerer Stärke, aber die französische Infanterie blieb — abgesehen von einem größeren Vorstoß am Hochberg — in ihren Gräben. Dagegen gelang es unseren gut geführten und durch Feuer wissam unterstützten Stoßtrupps an verschiedenen Stellen in die französischen Linien einzubrechen und Gefangene zu machen. Angriffe stärkerer Kräfte führten zur Verbesserung unserer Stellungen am Chemin des Dames und zur Wiedergewinnung verlorener Grabenlinie am Hochberg.

Im Osten hielt sich die Geschäftstätigkeit in den in der letzten Zeit üblichen bescheidenen Grenzen.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz hat sich der Brennpunkt der Kämpfe vom Isonzo nach Tirol verschoben. Nachdem Cadorna nahezu die gesamte lange Front durch Artilleriefeuer und Erkundungsvorstöße abgetastet hatte, und es schon schien, als sollte die Schlacht zwischen Plöcken und Glisitsch entbrennen, hat es sich ge-

ausgesprochen habe. Aber wenn ich sonstige Gründe für einen solchen Verdacht hätte, würde es mich kaum beirren, daß, wie Sie sagen, auch nicht der Schatten eines Motivs vorhanden zu sein scheint. Was wissen wir denn schließlich von dem Innenleben selbst unserer besten Freunde? Wir würden oft genug bestürzt sein, wenn sich uns offenbart, in wie gewaltigen Irrtümern wir uns bei ihrer Beurteilung bewegen.

Arnstorff strich seinen grauen Schnurrbart.

"Für die Mehrzahl der Menschen mag das vielleicht zutreffen," sagte er, "aber gerade für unseren Freund Hollfelden möchte ich es nicht gelten lassen. Er ist kein Geheimnisträmer, Leute von seinem Temperament pflegen im Gegenteil ihr Herz nur zu leicht auf der Zunge zu tragen."

"Was doch wohl nicht ausdrückt, daß auch Sie Ihre Geheimnisse haben können. Gerade mit Leuten, bei denen wir am wenigsten darauf gesahnt waren, erleben wir zuweilen die wunderbarsten Dinge. — Ein Leben ohne Fehl und Makel, ohne Torheiten oder gelegentliche Verlösche gegen Gesetz und Recht ist ein Augus, den sich am Ende doch nur sehr wenige Sterbliche leisten können."

Der Oberstleutnant fixierte ihn mit einem sehr ernsten Blick.

"Sie halten den Mann, von dem wir reden, also in der Tat eines gemeinen Verbrechens fähig?"

"Meine Worte waren nicht lediglich auf Herrn Hollfelden gerichtet, sondern ich sprach ganz allgemein. Täuschen wir uns doch nicht über uns selbst, verehrter Herr Oberstleutnant. Gewiß sind wir alle durchaus berechtigt, uns für ehrenwerte Männer und Gentlemen zu halten. Und doch, ist auch nur einer von uns ganz sicher, daß er nicht unter dem Zwang irgendwelcher Umstände etwas tun könnte, was die öffentliche Meinung oder der Buchstaben des Gesetzes als ein Verbrechen bezeichnen würden? Nur ein Pharisee könnte diese Frage verneinen. Und wenn wir sogar unserer selbst so wenig sicher sind, wie könnten wir da irgendwelche Begründung für einen anderen übernehmen, von dessen Innenleben wir nichts oder so gut wie nichts wissen?"

"Doktor Dombrowski ist eben ein unverbesserlicher

Zeigt, daß alles nur Täuschungsversuche waren, unter Ausnutzung des Vorteils der inneren Unruhen. Hauptangriff nochmals auf der Hochfläche der Südgemeinden vorzutragen. Dort hat nun am 19. 6. vorangegangener kurzer Artillerievorbereitung der 1. Infanterieangriff auf der ganzen Front von Saganatal, also auf reichlich 20 km Fronten, erneut eingesetzt. Am Tamo Dieci hatten die Italiener einen geringfügigen östlichen Erfolg, wie er eine übermacht geführten und überwiegend einschneidende Kämpfe meist anfangs zuteil wird. An anderen Punkten aber, wie z. B. am Monte Forno und Monte Jaffo, wurden sie abgewichen. Noch sind die Kämpfe im oberen Gange. Aber auch sie dürften den Italienern noch so kurz vorangegangenen schweren Niederlage bei Janina und den furchtbaren Verlusten, die die letzten Monate kämpfe ihnen gebracht haben, keine glückliche Wendung bringt. Wie sehr unsere Verbündeten nach wie vor die Lage an allen Fronten beklagen, zeigt ein neuerlicher Erfolg bosnisch-herzegowinischer Truppen, die am Kombon in die feindlichen Linien drangen, Gefangene herausholten und sich seitdem kein gewonnenen Abschnitt behaupteten.

In Thessalien ist der schon vorangegangenen Sieg von Vrissia, Volo, Tsalala und Kandila nun weiter südlich die Besetzung von Pharsalos und durch die Franzosen gefolgt. Die Italiener, die in Epirus (Janina) festgesetzt hatten, brachten noch schwere Verlusten den wichtigen Hafenplatz Preveza in ihre Hand.

Damit haben die Italiener wieder einen erheblichen Schritt vorwärts getan, um ihr Ziel, Besetzung des Küstenlandes am Ostufer der Adria zu erreichen. Die Franzosen haben sich die reichen Kornvorräte Thessaliens gesichert, aus denen sie die Armeen Sarrails zu versorgen gedenken, und sich der wichtigsten Eisenbahnen bemächtigt.

Von den Engländern müssen wir annehmen, daß aus der griechischen Beute sich der bereits gemachte Besiegung des Präaus sich auch noch andere wichtige Stützen an der Küste und auf den ionischen Inseln sichern werden, um sich neue Flottestützpunkte für die Bekämpfung Mittelmeeres und für Angriffe gegen Syrien und Asien zu schaffen.

Insgesamt ist deutlich das Streben erkennbar, Armeen Sarrails eine breitere und sichere Basis zu gewinnen, nachdem der Weg nach Saloniki infolge der steigenden Wirkung des U-Bootkrieges immer unsicherer geworden ist.

Im engen Zusammenhang mit den Ereignissen Griechenlands stehen die Vorgänge an der Front Serbiens. Während sich linker Flügel und Mitte unübtig verhalten haben, die den rechten Flügel bildenden Engländer Stellungen östlich der Struma und in der Bulgarischen Niederung (westlich des gleichnamigen Sees) gehalten. Wenn diese Räumung auch daraus erklärt werden kann, daß die englischen Truppen dem Sieger der Serben niedergeschlagen und entzogen werden sollten, so ist es doch ausgeschlossen, daß diese Maßnahme auch auf der Grinde zurückzuführen ist, über die uns die Griechen der nächsten Zeit wohl näheren Aufschluß geben werden.

Nur treu!

Diese beiden kleinen Worte haben jetzt ganz besondere Bedeutung. "Treu" hängt mit Vertrauen zusammen, Vertrauen aber ist Festigkeit, unbedingtes Festhalten an dem Glauben an den Sieg der gerechten Sache. Unseren Tagen haben sich leider viele trotz der glänzenden Erfolge der deutschen und verbündeten Heere wieder in den letzten Kriegsjahren wankend machen lassen, trauen auf unsern Sieg. Sie meinen, wir schließlich doch erlegen, denn wir könnten nicht unsern Lebensmitteln durchhalten.

O, diese Kleingläubigen! Haben etwa die zahlreichen Feinde trotz ihrer weißen, braunen, schwarzen, halbgelben und sonstigen Hilfsvölker, trotz ihrer heutigen Waffen von Munition und Geschützen

Stepnitz," war Hainau ein, dem die Wendung des Spruchs ein wenig peinlich zu sein schien.

Der Pole aber schüttelte den Kopf.

"Nennen Sie mich lieber einen Freund der Wahrheit, ich habe nun einmal alle die bequemen Lügen, durch die gesellschaftlich allen unangenehmen Erkenntnissen dem Wege zu gehen suchen. Im großen und kleinen Dienst damit, daß wir sie zu schonen versuchen, wir unsere Augen vor ihren Fehlern und Schwächen schließen. Wir sollten uns vielmehr bemühen, ihre und Schwächen zu verstehen, indem wir sie bis zum Ursprung verfolgen. Nicht der ist der wahre Freund, der alles vertuscht und beschönigt, sondern rechtmäßig bemüht, alles zu begreifen. Wie bekannt: Tout comprendre, c'est tout pardonner."

Der Alabdiener näherte sich den Herren, um zu werden, und Arnstorff stand sofort auf, um dem neuen Freunde zu leisten. Als er außer Hörweite war, rückte der Pole näher zu Dombrowski heran und sagte, indem er Stimme bis zu leisem Flüstern dämpfte:

"Im Vertrauen, lieber Doktor, Sie haben einen bestimmten gegen Hollfelden? Ich meine, einen Stimmtes in bezug auf diesen geheimnisvollen Wurf."

Der Pole, der sich eben eine Zigarette anmachte, blieb eine kleine Weile, wie in Gedanken verloren, in seinem Rouche nach, bevor er in seiner ruhigen Weise erwiderte:

"Welchen Wert könnte es für Sie haben, das zu erfahren? Seien Sie versichert, daß ich von Herrn Hollfelden nicht schlechter denke, als Sie oder irgendwelche Freunde."

Aber der wissbegierige junge Künstler, der unsständen von großer Beharrlichkeit sein konnte, diese Antwort nicht bekräftigt.

"Warum wollen Sie mir ausweichen, Doktor? Sie mir sagen, bleibt doch selbstverständlich, uns. Obwohl ich nicht die Ehre habe, mich seinem im eigentlichen Sinne nennen zu dürfen, habe ich

|| Falsche Reisebrotheke sind im Umlauf. Die Brot- usw. Verkäufer können sich nur dadurch vor Schaden bewahren, daß sie auf Brotheke ohne behördlichen Stempel Abgabe verweigern.

epd. Der Neuaufbau der deutschen Familie und die Wohnungsfrage. Unter diesem Titel erscheint soeben ein Heft im Falkenverlag in Darmstadt (Preis 50 Pf.). Es enthält die Vorträge des Oberbürgermeisters von Ullm, Heinrich von Wagner, und des Vorsitzenden des Hauptausschusses für Kriegerheimstätten, Adolf Damaschke, auf dem ersten deutschen Kongreß für Bevölkerungspolitik in Darmstadt im November 1916. — Die Grundlage des Familienlebens ist die Wohnung. Darum zeigt Damaschke, wie unmöglich auf Grund unserer heutigen Wohnungsverhältnisse eine solche ist. Kein Wunder, daß es unserer arbeitenden Bevölkerung mehr und mehr verloren geht. Daß seine Gedanken ausmünden in die Darlegung des Kriegerheimstättengesetzes als der tiefgehendsten Reform des Wohnungswesens, ist wohl selbstverständlich. Während er mit erschütternden Zahlen und markigen Worten die Gewissen zu wecken versucht, weist der Praktiker die Pflicht und die Möglichkeit für die Gemeinden, hier bahnbrechend zu wirken, nach. Ullm ist eine der Städte, die auf dem Gebiet des Kleinwohnungswesens unter der Führung ihres Oberbürgermeisters Mustergültiges geschaffen hat. „Schafft Wohnungen, in denen ein sauberes, reichliches Familienleben möglich ist!“ Dies Wort eines österreichischen Ministers könnte als Leitspruch über dem ganzen Heft stehen. Denn in den Wohnungen der proletarischen Bevölkerung ist tatsächlich weder ein äußerlich sauberes noch ein innerlich reines Leben möglich. Die höchsten seelischen Güter müssenrettunglos verloren gehen, wenn das junge Menschenkind in Verhältnissen aufwächst, die das sittliche Gefühl er töten. Allen, die es ernst meinen mit deutscher Zukunft, sei dies Heft, das durch den Bund deutscher Bodenreformer, Berlin, Bessingstr. 11 zu beziehen ist, dringend ans Herz gelegt.

Bermühthes.

○ Eubach, 25. Juni. Herrn Dekan D. Deihmann dahier wurde das „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ verliehen.

○ Gräveneck, 25. Juni. Gestern nachmittag ertrank in der Lahn dahier der von Wiesbaden stammende 15 Jahre alte Hermann Bender. Der Vater desselben, August Bender, steht im Felde.

○ Altenkirchen, 25. Juni. Pioneer Erich Gath von hier, bei einer Minenwerfer-Komp., (Sohn des Schreinermasters Gath) wurde wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet; gleichzeitig wurde er zum Bizefelsweibel befördert.

○ Altenkirchen, 25. Juni. Dem Schützen Heinrich Gath (Sohn des Karl Friedrich Gath dahier) wurden wegen tapferem Verhalten vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

○ Königstein, 25. Juni. Der Großherzog von Baden trifft in diesen Tagen zum Besuch seiner Gemahlin auf dem hiesigen Schloß ein.

○ Frankfurt, 25. Juni. Samstag Nachmittag verlor der Buchdruckereibesitzer Wölker im Hauptbahnhof auf den um 8.16 abgehenden Personenzug nach Limburg zu springen. Der Zug wurde an den Bahnsteig gedrückt und befand sich noch in Bewegung. Wölker stolperte und fiel zwischen Bahnsteig 12 und den Zug. Er wurde mit anschließend leichten Verletzungen ins Städtische Krankenhaus verbracht, wo er in der Nacht auf Sonntag gestorben ist.

Letzte Nachrichten.

○ Wiesbaden, 26. Juni. Wie der „Wiesb. Blg.“ mitgeteilt wird, hat Herr Polizeipräsident v. Scheidt aus Gesundheitsrücksichten sich entschlossen, am 1. Oktbr. in den Ruhestand zu treten.

„Sie müssen mich für die verabredete Karabole-Partie entschuldigen, lieber Hainau,“ sagte er hastig. „Ich werde soeben abgerufen. Der mich da am Telefon zu sprechen wünschte, war kein anderer als unser Freund Hollfelden. Er hat mich gebeten, ihn sogleich zu besuchen. Und ich konnte es ihm um so weniger abschlagen, als ich fürchte, daß es mit seiner Gesundheit in der Tat nicht zum Besten besteht ist. Vielleicht habe ich das Vergnügen, die Herren am Abend hier wiederzusehen.“

Er verabschiedete sich eilig und verließ das Rauchzimmer. Gleichzeitig trat eines der anderen Clubmitglieder zu Hainau, um ihn zur Teilnahme an einer Billardpartie einzuladen. Doktor Dombrowski blieb allein zurück, und indem er wieder seine mageren, nervösen Hände um das Knie faltete, blickte er, wie in tiefen Gedanken, unverwandt auf den leeren Platz des menschenfreundlichen Obersleutnants.

5. Kapitel.

Es wurde Arnstorf schwer, seine heitere Unbefangenheit zu bewahren, als er sich mit Heinz Hollfelden allein sah. Hier, wo sich Heinz keinen Zwang aufzuerlegen brauchte, trat die erschreckende Veränderung erst deutlich zutage, die seit der Wördnacht in seinem Wesen und in seinem Aussehen eingetreten war. Die fahle Blässe seiner Wangen und die dunklen Schatten unter den Augen gaben ihm das Aussehen eines Schwerkranken, und es zuckte und arbeitete beständig in seinem Gesicht. Das erste, was der Obersleutnant tat, nachdem er Heinz lange und herzlich die Hand geschüttelt hatte, war, daß er zum Fenster ging und beide Flügel weit öffnete.

„Uff!“ sagte er aufsäumend. „Hören Sie mal, Hollfelden, wollten Sie hier langsam rösten oder haben Sie unverzehens einen Eisblock verschlungen, den Sie austauen müssen? Wer, um Himmels willen, hat denn hier bei dieser Temperatur eingehiezt?“

„Wer? — Ich!“ erwiderte Heinz und starrte wie geistesabwesend auf die Flamme, die im Kamin prasselte. „Mich fror.“

Die Arnstorf etwas hatte erwidern können, trat Heinz dicht an ihn heran und raunte ihm zu:

Berlin, 25. Juni. abends. (W. T. B. Amtlich.)
Keine besonderen Ereignisse.

Berlin, 26. Juni. (W. B.) Nach Bekanntgabe der Maibunte unserer U-Boote bejüngt sich der Gesamt- betrag der seit Kriegsbeginn durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versunkenen feindlichen sowie neutralen Handelschiffe auf 8638500 Bruttoregistertonnen. Das sind fast 80 Prozent Bruttoregistertonnen mehr, als die deutsche Handelsflotte beim Ausbruch des Krieges zählte. In derselben Zeit wurden außerdem an britischen Kriegsschiffen 157 Einheiten mit einer Verdrängung von 632900 Tonnen und insgesamt 255 feindliche Einheiten mit 892465 Tonnen versenkt. Dieser Verlust kommt dem Bestand der Kriegsflotte der Vereinigten Staaten von Amerika zu Beginn des Krieges etwa gleich.

Wien, 26. Juni. (W. B.) Amtlich wird verlautbart vom 25. Juni:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Un mehreren Stellen rege Artillerietätigkeit. Im Abschnitt von der Narajowa bis Zborow hat das feindliche Feuer wieder erheblich zugenommen und stellenweise planmäßig angehalten. Nordöstlich von Brzezany wurde ein feindlicher Fesselballon in Brand geschossen.

Italienischer und Südostlicher Kriegsschauplatz.

Geringe Geschiehtstätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 25. Juni. (W. B.) Vor dem Kaiser erschien gestern Nachmittag im Park des Laxenburger Schlosses eine Offiziers- und Mannschaftsabordnung jener 1. und 2. Armeen, mit denen der Monarch vor der Thronsteigung Siebenbürgen besuchte. An der Spitze der Abordnung, die aus Vertretern der ersten und siebenten Armeen bestand, stand Generaloberst Erzherzog Josef. Erzherzog Josef trug dem Kaiser die Bitte vor, ein gedenk des Siegeszuges durch Siebenbürgen hinüber nach Rumänien ein von den genannten Armeen gewidmetes Militärdenkmalkreuz der ersten Klasse anzulegen, welches die Inschrift trägt: „Dem Befreier Siebenbürgens in unerschütterlicher Treue. Die Heeresfront, Generaloberst Erzherzog Karl.“ Der Kaiser erwiderte mit Worten des Dankes, er sei überzeugt, daß die Heeresfront wie einst so auch heute unerschütterlich in der Verteidigung des teueren ungarischen Heimatbodens sein werde.

Basel, 26. Juni. (zg.) Havas meldet aus Athen: Ionian begab sich in Begleitung von Zaimis in Palais, wo er sich längere Zeit mit dem König unterhielt. Das Kabinett soll beabsichtigen, zu bemissionieren. Venislos soll die Neubildung des Kabinetts übernehmen.

Haag, 26. Juni. (zb.) Gestern vormittag wurden unter dem Vorsitz des niederländischen Ministers des Außen die Verhandlungen zwischen der englischen und der deutschen Kommission zur Befreiung des Kriegsgefangenenelends eröffnet. Die deutschen Delegierten sind: Generalmajor Friedrich, Major Drondt, Dr. Edardt. Auf englischer Seite waren vertreten: Lord Newton, Generalleutnant Sir Henry Balfour, Sir Robert Younger, Richter am englischen High Court. Auf der Konferenz werden ausschließlich Fragen behandelt, die mit den Kriegsgefangenen im Zusammenhang stehen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. (Landwirtschaftsschule.)

Wetteraussichten für Mittwoch, den 27. Juni.

Wechselseitig bewölkt, strichweise Gewitter oder Gewitterregen, Temperatur wenig geändert.

Verlust- Listen

Nr. 864—866 liegen auf.

Peter Hend, geb. 4. 6. 82 zu Willmar, gefallen.

Wilhelm Leuke, geb. 8. 7. 93 zu Schupbach, bisher vermisst, zur Truppe zurück 10. 2. 15.

„Haben Sie den Mann gesehen — draußen — auf der Treppe?“

„Ne. Was für 'n Mann denn?“

Holzleiden zuckte die Achseln und starrte wieder in das Feuer.

„Wenn Sie ihn nicht gesehen haben, verbirgt er sich.“

„Ich werde überwacht.“

„Hören Sie mal — —“

„Ich werde überwacht!“ beharrte Heinz und preßte triumphierend die Handflächen aneinander. „Der Mann ist mir ein paar Straßen weit nachgegangen — bis in das Haus hier.“

Der Obersleutnant lachte.

„Ja, lieber Freund, und wenn ich hier wohnte, wäre er mir nachgegangen,“ meinte er. „Er wird eben hier zu tun haben.“

Heinz gab keine Antwort. Schweigend ging er zum Ofen und stellte den Feuerholz beifig in die Flamme. Hollfelden trat zu ihm und legte ihm seine Hand auf den Arm.

„Nun kommen Sie mal, lieber Freund, und reden Sie vernünftig über die Sache. Das sind doch nur Einbildung, Hollfelden. Kommen Sie, wir wollen — ja, Himmel, das habe ich ganz vergessen.“

Er ging zum Tisch und nahm ein Paket, das er bei seinem Kommen dort niedergelegt hatte. Hastig löste er den Bindfaden.

„Sehen Sie, Sie sahen so verhungert aus, wie Sie in den Club kamen,“ meinte er. „Da habe ich Ihnen was zum Essen mitgebracht. Auch 'n guten Tröpfchen zum Nachgehen. So, geben Sie mal ein paar Gläser, ich habe auch Durst.“ (Fortsetzung folgt.)

Feldpostschachteln

in allen Größen und Formen, für Eier, für Marmelade und Zigaretten, mit besonderer Einteilung, empfiehlt

H. Zipper, G. m. b. H.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Mittwoch den 27. Juni, vormittags 9—11 Uhr geben wir im Schloßhof
Leberwurst in Dosen,
Käseleisch in Dosen,
condensierte Milch in Dosen
an hiesige Familien ab.
Mehrgeld ist mitzubringen.
Weilburg, den 25. Juni 1917.
Stadt. Lebensmittelstelle.

Ernteflächen-Erhebung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 20. Mai 1917 findet eine Erhebung der Ernteflächen im **feldmäßigen** Anbau statt.

Eine Bekanntmachung und Aufforderung zur Anmeldung haben wir unter dem 19. Juni 1917 in den Tagesblättern veröffentlicht. Die ausführlichen Bestimmungen sind im Kreisblatt Nr. 132 abgedruckt.

Da eine Anzahl Betriebsunternehmer die von ihnen bewirtschafteten Feldflächen getrennt nach der Fruchtart noch nicht angemeldet haben, fordern wir diese auf, die Anmeldung persönlich morgen, **Mittwoch, den 27. Juni 1917**, vormittags, auf dem Polizeibüro zu machen. Die Richtigkeit der Angaben muß durch eigenhändige Unterschrift becheinigt werden.

Wer nun trotzdem auch dieser Aufforderung nicht nachkommt, muß zur Bestrafung gebracht werden und hat Gefängnis bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 10000 Mark zu gewärtigen.

Weilburg, den 26. Juni 1917.

Der Magistrat.

Betr. Annahme von Bezugsscheinen

für Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren.

Nach Prüfung der von den hiesigen Gewerbetreibenden hier abgelieferten Bezugsscheinen müssen eine größere Anzahl beanstandet werden.

Es handelt sich dabei fast ausschließlich um auswärtige Bezugsscheine, welche entgegen den ausdrücklichen Bestimmungen nachstehende Mängel aufweisen:

1. es fehlt der betr. Amtsstempel, Ort, Datum oder Unterschrift des mit der Ausfertigung beauftragten.

2. es sind auf einem Schein verschiedene Waren aufgeführt.

3. die Anzahl der Waren ist nicht in Buchstaben, sondern in Ziffern angegeben.

4. die Bezeichnung der Waren fehlt überhaupt.

5. Abänderungen der Angaben in den Bezugsscheinen sind deutlich zu erkennen (Urfundensälfung.)

Die hiesigen Gewerbetreibenden werden daher wiederholt auf die von uns in den Tagesblättern bekannt gegebenen und auf der Rückseite der Bezugsscheine abgedruckten Bestimmungen hingewiesen, wonach jede Zu widerhandlung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis 15000 M. bestraft wird. Außerdem hat der Geschäftsinhaber Schließung des Betriebes zu gewärtigen.

Weilburg, den 21. Juni 1917.

Der Magistrat.

Das Fahren des Schloßgartens mit Kinderwagen ist verboten.

Kinder im Alter bis zu 6 Jahren dürfen den Schloßgarten nur in Begleitung Erwachsener betreten.

Hunde müssen ausnahmslos an der Leine geführt werden.

Weilburg, den 19. Juni 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Im Interesse des Feldschutzes haben wir nachstehende Herren, nachdem sich dieselben bereit erklärt haben, die Bewachung der Felder und Gärten zu übernehmen, zu **Ehrenfeldhütern** ernannt:

Bauchhenn, Julius, Rentner — Verneiser, Jakob, Bauunternehmer — Böhme, Schneidermeister — Brügel, Max, Kaufmann — Bürger, Friedrich, Seilermeister — Christmann, Heinrich, Kaufmann — Dreyfus, Otto, Kaufmann — Engelmann, Hermann, Mühlensitzer — Feldhausen, Friedrich, Bäckermeister — Feldhausen, Otto, Schneidermeister — Gutberlet, Heinrich, Gastwirt — Henrici, Hugo, Kaufmann — Hofmann, Michael, Viehhändler — Hündt, Heinrich, Gastwirt — Jäg, Theodor, Schreinermeister — Lehmann, Adolf, Kürschner — Lommel, Georg, Kaufmann — Moser, W., Bauunternehmer — Mezler, Wilhelm, jr., Landwirt — Neuser, Wilhelm, Viehhändler — Mehl, Julius, Bauunternehmer — Petry, Karl, Lehrer — Rothschild, Kaufmann — Seelbach, Heinrich, Postsekretär — Singhof, K., Uhrmacher — Stuhl, Wilhelm, Bureaumanager — Weidner, Gustav, Kaufmann — May, Adolf, Viehhändler — Witz, Viehhändler.

Die vorgenannten Herren sind mit Ausweisplatten versehen und bringen Personen, die Feld- und Gartenrabbstähle begehen, im Falle solche zu ihrer Kenntnis gelangen, zur Anzeige.

Die Herren Ehrenfeldhüter sind zu allen dienstlichen Befehlungen der Feldhüter befugt, während der Ausübung des Feldschutzes als Beamte anzusehen und ist somit deren Anordnung Folge zu geben.

Weilburg, den 21. Juni 1917.

Der Magistrat.

Mädchen

für tagsüber sofort gesucht.
Frau Karl Schmidt.
Langgasse 36.

Mädchen

zum 1. Juli gesucht.
Frau Hauptmann Pößlfrank,
Weilburg, Mauerstr. 10.

Kleine Wohnung

Mauerstr. 6, an einz. Person
oder kinderloses Ehepaar
sofort oder später zu verm.
Fr. Glöckner sen.

Lehrling

sucht Fr. Färber,
Schuhmachermeister.

Kleine 2-Zimmer-Wohn.
an eingl. Person oder kleine
Familie zu vermieten.
Mäheres u. 1520 in der Exp.

Möbliertes Zimmer
gesucht.
Vingeb. u. Nr. 1525 a. d. Exp.

Möbliertes Zimmer mit
2 Betten und etwas Mitbr.
nugung der Küche für Dame
mit 1. Kind gesucht. Ange-
bote u. 1526 a. d. Geschäftsst.

Kleines Gut
in waldiger Gegend, eventl.
Gehöft, zu dem noch vor-
teilhaft Wald usw. hinzuge-
tauft werden kann.

**für sofort oder
später gesucht.**
Offerte unter T. P. 1895 durch
Haasenstein & Fogler, A.-G.
Cöln, erbeten.

**Gut erhaltenes
Pianino**
zu kaufen gesucht. Anrebi-
tungen unter M. an die Ge-
schäftsst. d. Bl.

Eine noch neue
Zitterschneidmaschine
zu verkaufen.

Gärtner Geis. Löhberg.

Gutes Heu
sucht M. Hofmann.

Schränkpapiere
empfiehlt

H. Zipper's Buchhandlung.

Ravenstein's Kriegskarten

vom westlichen Kriegsschauplatz.

(1 : 150000) Preis 1 M.

Ravenstein's Karte des deutschen Sperrgebiets für

den ueingeschränkten U-Boot-Krieg.

Preis 60 Pf.

Ravenstein's Wegemarkierungskarte für den Taunus

und den südlichen Westerwald.

Preis 1.50 M.

Ravenstein's Spezialkarte vom Reg.-Bez. Wiesbaden.

Preis 3 M.

Ravenstein's Provinz Hessen-Nassau. Preis 1.50 M.

Offizieller Führer durch den Taunus, herausgegeben

vom Taunuskub.

Preis 2.50 M.

vorrätig in

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Notes Kreuz.

Abteilung II.

Alle diejenigen, welche bisher Milch durch die Abteilung II des Roten Kreuzes bezogen, werden ersucht, falls sie auch weitere Bezahlung wünschen, ihre Anträge zu erneuten Prüfung mündlich oder schriftlich bis zum 30. d. Mts. bei der Unterzeichneten zu stellen.

Weilburg, den 26. Juni 1917.

Frau Scheerer.

Fettarm und Heischlos

der heutigen Marktlage entsprechend ausgewählte

100 Gerichte

von Johanna Degen.

Preis 30 Pf.

Praktische Obstverwertung

ohne Zucker

nebst einem Anhang über das Dörren und die
Verwendung von Abfällen

Preis 25 Pf.

empfiehlt

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Verwendet

Kreuz-Pfennig

Marken

auf Briefen, Karten, usw.



Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber guter Mann, der treubesorgte Vater seiner Kinder, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Unteroffizier

Louis Schmidt

Inhaber des Eisernen Kreuzes

am 17. Juni seinen am 14. Juni erhaltenen schweren Wunden
erlegen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Schmidt
und Kinder.

Weilburg, den 26. Juni 1917.

Unser Mitglied, Kamerad
Unteroffizier d. L.

Christian Ludwig Schmidt

starb den Helden Tod fürs Vaterland.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren blieben.

Der Vorstand

Kirschen-Versteigerung

Freitag, den 29. Juni, morgens 9 Uhr,

Kirschen von 112 Bäumen

worunter die Mehrheit der Bäume mit einem Alter von ca. 1 bis 2 Entwurf, öffentlich versteigert.

Weilburg, den 25. Juni 1917.

Der Bürgermeister

Einige Taglöhnerinnen

Wilhelmshöhe

gesucht.

Dauernde Spionengefahr

Reitet öffentliche Gespräche über militärische und wirtschaftliche Dinge!

Ullstein-

Bücher:

Paul Grabein:

höhenlust.

E. G. Seeliger:

Das amerikanische Duell.

Karl von Persch:

Das Schicksal der Agathe

Rottenau.

Richard Slowronnel:

Sturmzeichen.

Richard Slowronnel:

Das große Geuer.

Richard Slowronnel:

Die schwere Rot.

Georg v. Ompteda:

Margret und Diana.

Rudolf Hans Bartsch:

Der Flieger.

Thea Harbon:

Der belagerte Tempel.

empfiehlt

empf